

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellermwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Tel.-Adr.: Weinzeitung Oestrich.

Fernsprecher Nr. 6.

Expedition: Oestrich im Rheingau, Marktstraße 9.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 66582) und der Expedition. Post-Bezugspreis **Mk. 1.00** pro Quartal excl. Bestelgeb.; durch die Expedition gegen portofreie Einsendung von **Mk. 1.50** in Deutschland **Mk. 1.75** im Ausl.



Interate die 4-gelassene Beitzelle **25 Pfg.** **Reklamen** **50 Pfg.** **Beilagen-Gebühr:** 3000 Exemplare **20 Mk.** **Anzeigen-Aufnahme:** die Expedition zu Oestrich 'o' wie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen. **Enortet Einzelne Nr. 10 & f.**

Nr. 5.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 1. Februar 1914.

12. Jahrg.

Zur Winzernet im Rheingau.

Der Abgeordnete Justizrat Dr. Dahlem hat bei der Beratung des Titels Lehreinrichtungen für Obst- und Gartenbau bemerkenswerte Ausführungen über die Verhältnisse im Rheingau gemacht. Wir geben sie nachstehend wieder:

Meine Herren, bei diesem Titel, Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Geisenheim, möchte ich ihre Aufmerksamkeit darauf lenken, daß es doch dringend geboten erscheint, daß die Obstkultur in Nassau besonders von diesem Institut, das ja rein staatlich ist, wesentlich und mehr als jetzt geleitet und gefördert wird. An diesem Institut ist eine ganze Anzahl von Lehrern tätig, die berufen erscheinen, die Obstkultur in erhöhtem Maße zu fördern und zu pflegen. Ich möchte z. B. meinen, daß gerade in dem Kreise St. Goarshausen, der in der Obstkultur die sechste Stelle in Nassau einnimmt, dieselbe durch die Geisenheimer Herren gefördert werden sollte. Auch auf dem Westerwalde ist es dringend notwendig, daß die staatliche Verwaltung sich ganz anders als bisher der Obstkultur annimmt. Die Obstkultur nimmt ja gerade in der Jetztzeit eine hohe Bedeutung ein, sie breitet sich von Tag zu Tag mehr aus, und es ist dringend geboten, daß die Bevölkerung bei der Pflege der Obstzucht von sachverständiger Seite angeleitet wird. Meine Herren, die Bezirke, die ich eben genannt habe, liegen mir besonders am Herzen, und ich möchte gerade für diese Jahre besondere Aufmerksamkeit in diesem Falle erbitten. Man kann die Obstkultur gar nicht genug pflegen und schützen; je mehr man das tut, um so mehr wird man erkennen, was die Bevölkerung daran hat. Die Pflege und Förderung des Obstbaues ist gerade jetzt von besonderer Bedeutung; denn im Kreise St. Goarshausen ist der Weinbau in einer Weise zurückgegangen, wir sind mit solchen mißlichen Jahren bedacht worden, daß die Bevölkerung vielfach auf andere Weise ihr Brot zu erwerben sucht und versuchen muß. Da möchte ich glauben, daß gerade

die Obstkultur ein Gebiet ist, das ihr sehr zusagt und daher am besten als Ersatz dienen kann.

Auf gleichem Gebiete liegt meine Anregung, daß die Lehrer des Geisenheimer Instituts doch bei dem in Aussicht genommenen neuen Verfahren zur Vertilgung der Rebschädlinge wesentlich und in erhöhtem Maße mitwirken möchten. Es sind ja jetzt neue Verfahren auf gekommen; im letzten Herbst sind beispielsweise in Hochheim Mittel versucht worden, von denen man annimmt, daß dadurch die Rebschädlinge viel besser als bisher vernichtet werden können. Meine Herren, welche Anstalt und welches Personal wäre nun wohl besser geeignet, die Leute darin zu unterweisen, als die Anstalt und Lehrer in Geisenheim. Gerade diese Anstalt ist, vermöge ihrer Einrichtung, am besten geeignet, hier fördernd eingzugreifen und der Bevölkerung zu zeigen, wie es gemacht werden muß, sie zu lehren, daß im Rheingau und überhaupt in den weinbautreibenden Gebieten energisch und systematisch gearbeitet werden muß. Daß hier andere Wege eingeschlagen werden müssen, um dem Feinde des Weinbaus auf den Leib zu rücken, das ist doch sonnenklar. So, wie es bis jetzt gehandhabt worden ist, kann es nicht weitergehen. Das jetzige Verfahren war ja wohl gut gemeint; aber, meine Herren, es war keine Stetigkeit und kein durchschlagender Erfolg dahinter. Diese Energie, diese Stetigkeit kann im wesentlichen durch die Anstalt in Geisenheim herbeigeführt werden, die doch eigentlich mit zu dem Zwecke ins Leben gerufen wurde, um den Weinbau zu unterstützen und ihn wieder hochzubringen.

Daher möchte ich den Herrn Minister bitten, die Anstalt in Geisenheim veranlassen zu wollen, daß sie möglichst allen diesen Anregungen nachkommt, die Herren anzuweisen, die Initiative hierbei zu ergreifen und die Führung zu übernehmen.

Die Kostenfrage scheint mir hier gar keine Rolle zu spielen. Ich bin der Meinung, daß der Fiskus die dringende Verpflichtung hat, die Bevölkerung nunmehr auch praktisch zu unterstützen, und daß es da auf ein paarmal Hundert-

tausend Mark nicht ankommt. Ich sollte meinen, daß der Herr Minister auf diesen Ausweg nicht verfallen sollte, d. h. nicht die Kosten ersetzt verlangen wird, wenn auch hier und da irgend ein Ratgeber sein sollte, der ihm diesen Rat suggerieren möchte. Die Weinbauern sind gerade im Rheingau gar nicht mehr fähig, sie haben kein Geld mehr, um auch nur das geringste nach dieser Richtung hin in den Weinbergen zu tun. Es sind mir Fälle mitgeteilt worden, wie kläglich die Leute leben. Eine bisher wohlhabende Familie in einem namhaften Orte des Rheingaus lebt seit längerer Zeit zu Mittag nur von schlechtem Kaffee und einigen Kartoffeln; das ist das Mittagessen seit Monaten für diese Leute! Es ist nicht allein in der einen Familie so; zahlreiche Winzer aus dem Rheingau haben mir unter Tränen ihr Leid geklagt. Die Leute haben rein gar nichts mehr. Da möchte ich glauben, daß die Bitte, die ich hier ausspreche, bei dem Herrn Minister auf guten Boden fällt, daß nun mehr der Staat eingreift, selbst die Vernichtung der Rebschädlinge betreibt und die Leute wirksam unterstützt.

Meine Herren, mit einer Unterstützung in der Weise, daß vielleicht ein Regierungskommissar aus Berlin nach Wiesbaden kommt und den Leuten Ratschläge erteilt, ihnen allerlei Vorschläge macht, ist uns nicht gedient. Der Staat muß eingreifen, muß die Kosten bezahlen, muß überhaupt die ganze Sache in die Hand nehmen. Das liegt nicht allein im privaten Interesse der Leute, sondern besonders auch im öffentlichen Interesse. Deshalb glaube ich, daß meine Anregungen an dem Herrn Minister nicht unbeachtet vorübergehen dürfen. Meine Herren, gewiß, die Rauchsäden, wie mir eben entgegengehalten wird, sollen ja, wie ich gehört habe, demnächst auf ein Minimum reduziert werden. Soviel ich weiß, hat der Herr Oberpräsident der Rheinprovinz eine Verfügung erlassen, die am 1. April — ich meine wenigstens — in Kraft tritt und eine gewisse Art der Rauchbeseitigung herbeiführen soll. Wenn das der Fall ist, dann wird man ja sehen, wie weit man damit kommt. Jedenfalls ist es endlich gelungen, die Rheinstrombauverwaltung zu veranlassen, einmal praktisch zu zeigen, wie es gemacht werden soll. Daß natürlich die Rauchbelästigung besonders auch auf den Weinbau einwirkt, ist ja sonnenklar und oft betont worden. Auch die Rheinwinzer stehen auf dem Standpunkt, daß gerade der Rauch vielfach die Trauben vernichtet, beziehungsweise das Ungeziefer in maßloser Weise gezüchtet hat.

Meine Herren, die Anstalt in Geisenheim, die, wie ich bereits hervorgehoben habe, mit zur Pflege des Weinbaus errichtet worden ist, ist merkwürdigerweise von der Reblausvertilgung ausgeschlossen. Meine Empfindungen darüber, wie das gekommen ist, hier auszusprechen, möchte ich im Interesse der Sache unterlassen. Sicher ist jedenfalls, daß diese Anstalt gesichtlich von der Reblausvertilgung ferngehalten wird. Das ist doch eine ganz auffallende Tatsache, daß man diese Herren, die sich mit der Sache wissenschaftlich beschäftigen, bei der praktischen Reblausvertilgung, wenn diese in Frage kommt, beiseite schiebt.

Einen Grund möchte ich allerdings hier angeben, warum das geschehen sein soll: die Geisenheimer stehen zum Teil auf einem anderen wissenschaftlichen Standpunkt, als auf dem das bisherige System fußt. Deshalb sollte man aber doch gerade die Geisenheimer veranlassen, ihre Theorie praktisch zu verwerten, nicht aber sie auf die Seite zu schieben.

Ich glaube, daß diese Anregung genügt, um den Herrn Minister zu veranlassen, endlich den Wünschen der Geisenheimer zu entsprechen. Die Geisenheimer Herren werden ja von selbst keine Opposition machen oder gar das Verlangen nach Berlin richten, daß sie zur Reblausvertilgung herangezogen werden, da sie ja doch schließlich die Untergebenen sind. Wir Abgeordnete müssen aber hier an dieser Stelle

mit Entschiedenheit aussprechen, daß, wenn wir eine Anstalt im Rheingau besitzen, die wesentlich mit zu diesem Zwecke begründet worden ist, die Herren an dieser Anstalt nicht nur ihre Studien innerhalb ihrer vier Wände machen, sondern daß diese Studien auch nach außen praktisch verwertet werden.

Meine Herren, ich kann meine Ausführungen nur damit schließen, daß ich noch einmal die dringende Bitte an die Königliche Staatsregierung richte, meinen Anregungen doch zu entsprechen und nicht wieder jemand dorthin zu schicken, der schließlich Ratschläge erteilt, aber dann, ohne einen Groschen zurückzulassen, wieder nach Hause fährt! Es kommt doch darauf an, daß die Leute unterstützt werden, indem sie wenigstens die Mittel zur Bekämpfung der Rebschädlinge vom Staate erhalten. Und diese Leute sind so arm, daß sie kräftig unterstützt werden müssen. Es handelt sich nicht bloß um den einzelnen, sondern um ein hohes Gut, um die Pflege des Weinbaus im Rheingau.



Berichte.



Aus dem Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 30. Jan. Des Winters Strenge hat sich wieder einmal gebrochen, aber sein Regiment wird damit noch nicht zu Ende sein. Rückfälle werden noch wiederholt stattfinden und können dieselben auch noch recht heftig werden. Schon jetzt regen sich im Pflanzenleben die ersten Kräfte, welche das Frühlingserwachen einleiten. An St. Fabian fängt der Saft zu steigen an, so sagt die Bauernregel, und damit treten auch die Reben in ein anderes Stadium ein. Die Weinbergsarbeiten ruhen nach dem eingetretenen Tauwetter fast gänzlich, aber sobald es möglich ist, wird man mit den Vorarbeiten für das Frühjahr beginnen. Allenthalben ist schon geschnitten worden. Das Holz ist gut und hat einen kernigen Schn'tt. Es hat nicht vom Frost gelitten und nach Beschaffenheit der Knochen dürfte es auch fruchtbar sein. — Die neuen Weine sind soweit entwickelt, daß dieselben abgestochen werden können und man sollte damit auch nicht zu lange warten. Seine Güte wird nun etwas besser, als die des Zwölfer eingeschätzt. Leider ist nur gar zu wenig davon auf Lager. Geschäftlich ist es still; gefragt wird nur nach Elfer und ist es in voriger Woche in Winkel auch zu einem Abschluß gekommen.

* Aus dem Rheingau, 30. Jan. 17 aufeinanderfolgende Eistage, d. h. an denen das Thermometer nicht über 0 Grad zeigte, haben wir jetzt gehabt, was seit 30 Jahren nicht mehr beobachtet wurde. Die andauerndste Kälte hatten wir zuletzt vom 10.—19. Januar 1887 mit 10 Eistagen. Das Thermometer sank in dieser Zeit allerdings nur bis auf 10 Grad R.; die kältesten Tage hatten wir seit 30 Jahren am 7. Februar 1895 mit 17 Grad R.

☉ Aus dem mittleren Rheingau, 30 Jan. Plötzlich ist Tauwetter eingetreten. Die strenge Kälte, wie sie seit mehr als einer Woche herrschte, dürfte nun endgültig zu Ende sein. Die Weinbergsarbeiten ruhen jedoch noch nach wie vor, da sich bei dem gefrorenen Boden nur wenig machen läßt. Es wird in verschiedenen Gemarkungen fremder Boden, Schiefer und vereinzelt noch Dünger in die Weinberge gebracht. Mit dem Eintritt der wärmeren Witterung ist auch der Rebschnitt allgemein aufgenommen worden. Die Arbeiten, die bereits etwas rückständig sind, drängen und der Winzer hat alle Hände voll zu tun. Wenn auch die Kälte sehr viel zur Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms beigetragen haben mag, so wollen die Winzer nichts unversucht lassen, um diesen Schädling gänzlich niederzukämpfen. Nur bei der geplanten allgemeinen Bekämpfung ist mit einem dauernden Erfolg zu rechnen. Jetzt soll auch mit dem Abstieg der neuen Weine in den nächsten Tagen begonnen werden.

Da sich die Weine bis jetzt noch nicht sicher beurteilen lassen, ist die Nachfrage nach 1913er recht gering. Dagegen ist die Nachfrage nach 1912er Weinen sehr lebhaft. Die Weine dieses Jahrganges kommen ja auch für den Handel in erster Linie in Betracht, da die Vorräte in 1913er und 1911er Weinen recht beschränkt sind, zumal noch ein Teil der Weine dieser Jahrgänge für die kommenden Frühjahrsweinversteigerungen bestimmt ist. Die Preise sind durchweg fest.

* Aßmannshausen, 30. Jan. Eämtliches Inventar, sowie Restbestände an Weinen der hiesigen „Winzer-Genossenschaft“ ging durch Kauf an Herrn Weingutsbesitzer Fritz Wittmann über, welcher vor Jahren in gleicher Weise auch die Bestände des Winzer-Vereins übernommen hatte. Die Winzer-Genossenschaft beabsichtigt nun ebenfalls ihre Auflösung.

Aus Rheinhessen.

✂ Aus Rheinhessen, 30. Jan. Die strengen Fröste sind zu Ende; sie haben einer mittleren Witterung Platz machen müssen. Die Arbeiten in den Weinbergen müssen trotzdem noch ruhen, da der Boden infolge der Fröste recht tief gefroren ist und die Wärme ihn bis jetzt noch nicht auf-tauen konnte. Vereinzelt wird der schon zum Teil vor den Frösten begonnene Rebchnitt fortgesetzt. Dabei zeigt sich, daß die Kälte das Rebholz nicht beschädigt hat. Wenn auch dieselbe recht streng war, so war die Temperatur immer noch nicht soweit zurückgegangen, daß der Rebstock darunter gelitten hätte. Vereinzelt wird noch Dünger in die Weinberge gebracht. Der Abtrieb der 1913er ist beendet. Dieselben haben sich bis jetzt durchweg zufriedenstellend ausgebaut. Sie werden eifrig probiert. Die Nachfrage ist zwar noch nicht viel lebhafter geworden, doch konnten auch in der letzten Woche ganz ansehnliche Mengen 1913er abgesetzt werden. Auch von den 1912ern sind einige Posten verkauft worden. Von letzteren liegen noch immer größere Posten in erster Hand. Von den 1911ern wird nur ganz selten ein kleinerer Posten zu hohen Preisen abgesetzt. In den letzten acht Tagen wurden in Rheinhessen insgesamt etwa 140 Stück 1913er abgesetzt. Bezahlt wurden dabei für das Stück 1913er in Wallertheim 520—540 Mk., in Dittelsheim 525 Mk., in Heschlo 550 Mk., in Guntersblum 625—650 Mk., in Bechtheim 645 Mk., in Alsheim 710—730 Mk., in Oppenheim 820 Mk., in Rierstein 1000 Mk., für das Stück 1912er in Wallertheim 520 Mk., in Nieder-Saulheim 535 Mk., in Oppenheim 850 Mk. Für das Stück 1911er wurden in Wallertheim bei kleineren Posten 820 Mk. angelegt.

□ Aus Rheinhessen, 30. Jan. Einen größeren Abschluß in 1913er Weinen konnte der Winzerverein in Alsheim tätigen. Er verkaufte 30 Stück zum Preise von 700 bis 750 Mk. das Stück. Der gesamte Erlös stellte sich auf rund 22 000 Mk.

Vom Rhein.

⊕ Vom Mittelrhein, 30. Jan. Da die Weinbergsarbeiten vorläufig trotz des eingetretenen Witterungs-umschlages ruhen müssen, wird die ruhige Zeit von den Winzern benutzt, um Vorbereitungen für die kommenden Arbeiten zu treffen. Namentlich geschieht dies für die Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms. Dieselbe wird in diesem Jahre in sämtlichen Gemarkungen zur Ausführung gelangen. Geschäftlich ist es nach wie vor recht still. Am meisten wird noch nach den 1912er Weinen gefragt, von denen wohl auch die größten Vorräte lagern. Die Preise sind durchweg fest. Im allgemeinen wurden in letzter Zeit für das Fuder 1913er 700—825 Mk., 1912er 640—1160 Mk. und 1911er 950—1450 Mk. erlöst.

Von der Nahe.

△ Von der Nahe, 30. Jan. Der Abtrieb der 13er Weine ist nahezu beendet. Sie werden bei der Probe durch-

weg günstiger beurteilt, als ihr Vorgänger. Geschäftlich ist es in der letzten Zeit etwas lebhafter geworden. Allgemein herrscht die Ansicht vor, daß es nun im Handel lebhafter wird. Bezahlt wurden für das Stück 1913er in Kreuznach 540—600 Mk., in Sommerloch 570—580 Mk., in Schweppenhäusen 570—600 Mk., in Sobernheim 580—600 Mk., für das Stück 1912er in Dalberg 530—550 Mk., in Schweppenhäusen 670—700 Mk., in Kreuznach 680—850 Mk. und in Brexheim 700—750 Mk. Für das Stück 1911er wurden im allgemeinen 1000—1250 Mk. erlöst.

Von der Mosel.

✂ Von der Mosel, 30. Jan. Die Arbeiten in den Weinbergen sind durch die strenge Kälte der letzten Zeit zwar im Rückstand, doch kamen die Fröste den Winzern trotzdem recht gelegen. Die Witterung wird wohl die Sommerbekämpfung des Heu- und Sauerwurms wesentlich erleichtert haben, da viele Schädlinge vernichtet worden sind. Frostschäden sind, soweit dieses jetzt schon übersehen werden kann, keine entstanden. Auch nach dem Eintritt der wärmeren Witterung ruhen infolge des festgefrorenen Bodens noch die meisten Arbeiten. Die 1913er haben sich bisher recht gut entwickelt und ist die Nachfrage danach gestiegen. In der letzten Zeit konnten verschiedene Verkäufe von größeren Posten 1913ern getätigt werden. Dabei wurden für das Fuder in Pommern 700—860 Mk., in Bruttig 650—850 Mk., in Hagenport 720—900 Mk., in Graach 900—1000 Mk., in Beldenz 850—1000 Mk. und in Zeltingen 900—1250 Mk. erlöst. Auch von den 1912er Weinen konnten einige Posten abgesetzt werden, doch hat die Nachfrage nach diesen Weinen etwas nachgelassen. Bezahlt wurden für das Fuder 1912er in Enkirch 615—640 Mk., in Zell 650—750 Mk., in Pünderich 700—800 Mk., für das Fuder 1911er in Rochem 1100 Mk. und in Kobern 1300—1400 Mk.

Aus der Rheinpfalz.

(?) Aus der Rheinpfalz, 30. Jan. Die Nachfrage nach 1913er Weinen ist nach wie vor lebhaft. Es werden fortgesetzt größere Posten 1913er, besonders Rotwein abgesetzt. Die Preise sind fest. Auch von den 1912er und den noch vorhandenen wenigen 1911er Weinen konnten einige Partien, zum Teil zu hohen Preisen verkauft werden. Bezahlt wurden dabei für das Fuder 1913er Rotwein in der Gegend von Dürkheim 380—440 Mk., im unteren Gebirge 350 bis 360 Mk., Weißwein im oberen Gebirge 350—460 Mk., im mittleren Gebirge 580—1250 Mk., in der Gegend von Grünstadt 430—530 Mk., 1912er Weißwein im unteren Gebirge 520—580 Mk., im mittleren Gebirge 760—1100 Mk., im oberen Gebirge 410—435 Mk., Rotwein in der Gegend von Freinsheim 480—520 Mk., bei Saufenheim 460—480 Mk., 1911er Rotwein bei Dürkheim 640—700 Mk., Weißwein in der Gegend von Landau 650—750 Mk., im mittleren Gebirge 2400—3500 Mk. und im unteren Gebirge 750—850 Mk.

Berschiedenes.

* Aus dem Rheingau, 28. Jan. (Zur Bekämpfung der Rebschädlinge.) Der Kgl. Landrat erläßt an die weinbautreibenden Kreiseingeleffenen folgende Aufforderung: Die Puppen des Traubenwicklers (*tortrix ambigua*) aus denen sich 30—36 Heuwurmmotten und 450 bis 600 Sauerwürmer entwickeln können, befinden sich zur Zeit noch in Winterruhe, teils in der Markröhre des alten toten Rebholzes, teils in den offenen Markröhren an Rebschenkeln, teils unter der losen alten Rinde, in Rissen, Spalten, Löchern, sowie in trockenfaulen Stellen der Weinbergspfähle, namentlich im faulen Splintholz, teils in und unter Strohbändern usw. An diesen Orten muß die Puppe aufgefunden und getötet werden. Ihre Vernichtung in der gegenwärtigen

Zeit ist ausführbar und eines der lohnendsten Bekämpfungsmittel. Angesichts des außergewöhnlich hohen Schadens, den das Insekt in den letzten Jahren angerichtet hat, ist die größte Anstrengung und die Anwendung aller Mittel geboten. Von dieser Arbeit darf sich niemand ausschließen, weil dadurch alle Nachbarn und der ganze Rheingau geschädigt werden würden. Bezüglich der Bekämpfungsarbeiten bemerke ich folgendes: 1. Die den Rebchnitt ausführenden Personen haben gleichzeitig sorgfältig auf die gelbbraunen glänzenden Puppen des Sauerwurms in den Markröhren des alten Rebholzes und in den Sprüngen und Rissen der Rebspfähle usw. zu achten. Diese Zerstörung erfolgt leicht mittels eines Stüchgens starken, auf einer Seite zugespitzten Eisendrahts, oder allenfalls mit einer mittelstarken Stricknadel, welche man so tief als möglich in die Röhre und Ritze hineinstößt, um die Puppe zu zerquetschen. Auch unter den losen Streifen alter Rinde ist nachzusehen, die Rinde abzutreiben und die dabei aufgefundenen Puppen zu töten. Wo viele alte Rebstöcke mit loser Rinde vorhanden sind, wird dadurch zugleich der Raupe auf längere Zeit ein bequemes Verpuppungsversteck genommen. 2. Alles allgestorbene, tote Rebholz, Knorren und Stümpfe, welche bei sorgfältigstem Rebchnitt ohnehin entfernt werden müssen, sowie Stroh- und Weidenbänder sollten, möglichst sofort verbrannt werden. Die größeren Gutsverwaltungen werden daher dringend ersucht, ihre Weinbergarbeiter und Hofmänner in dieser Beziehung genau zu beaufsichtigen.

* Aus dem Rheingau, 30. Jan. Die Königl. Domänenverwaltung hält in diesem Jahre nur zwei Weinversteigerungen ab und zwar je eine im Kloster Eberbach am 25. Mai und in der Kellerei zu Eltville am 26. Mai, denen Probetage am 5. und 12. Mai vorausgehen. Die Versteigerung in Rüdesheim fällt in diesem Jahre aus.

* Lorchhausen, 30. Jan. Vom 2. bis 7. Februar wird Herr Obst- und Weinbauinspektor Schilling hier einen Wein- und Obstbaukursus abhalten. Täglich — mit Ausnahme des 2. Februar (Maria Lichtmess) — finden von nachmittags 1½—4½ Uhr praktische Unterweisungen und Übungen und von 5—7 Uhr ein Vortrag statt. Am 2. Februar wird nachmittags 4 Uhr ein Vortrag gehalten über: „Neuere Erfahrungen bei der Bekämpfung der Rebschädlinge.“ Die Beteiligung an dem Kursus ist für jedermann, auch aus anderen Gemeinden, kostenfrei. Die Kursisten haben eine Rebschere, eine Baumiäge, sowie ein Schreibheft und einen Bleistift mitzubringen. Alle Landwirte und Winzer werden um zahlreichen Besuch der Veranstaltung ersucht.

* Bingen, 30. Jan. Die bisher in verschiedenen Gemackungen im Rheingau, in Rheinhessen und in der Rheinpfalz von einzelnen Weingutsbesitzern vorgenommenen Versuche, den Rebschädling: Heu- und Sauerwurm, jener Geißel der Winzer, durch Spritzen mit Nikotin zu bekämpfen, haben recht schöne Erfolge gezeitigt. Von hervorragenden Weinbaufachverständigen im Rheingau und in der Rheinpfalz wird die Verwendung des Nikotin im allgemeinen jedoch als ein Mittel zur Bekämpfung des Schädlings bezeichnet, das unter Umständen die Reife der Traube schädigend beeinflusst. Besonders die Seife, mit der das Nikotin vergällt werde, wirkt in dieser Weise nachteilig. Ein anderes Mittel dagegen, das eruch- und geschmacklos und nicht giftig ist, mit dem Versuche von Weingutsbesitzern erfolgreich ausgeführt worden sind, stellt das „Golazin Jtöf“ von J. Golaz in Rüschach-Zürich dar. In der Gemackung Rüdesheim a. Rh. wurde „Golazin“ in einzelnen Weinbergen der Firma Johann Baptist Sturm, sowie in verschiedenen Distrikten der Freiherrlich von Stumm-Halbergischen Weingutsverwaltung verwendet und es wurden durchschlagende Erfolge erzielt.

* Ober-Ingelheim, 30. Jan. Am Samstag abend fand in der hiesigen Turnhalle ein zahlreich besuchter

Vortrag des Herrn Dr. Kessel-Oppenheim, über Düngung der Weinberge und Behandlung der Jungweine statt. Die Anwesenden folgten aufmerksam den Ausführungen des Redners.

© Mainz, 28. Jan. (3. Hauptversammlung der Vereinigung Rheinischer Weinkommissionäre.) Die heutige sehr gut besuchte Hauptversammlung der Weinkommissionäre des Rheingaus, Rheinhessens und der Nahe wurde vom 1. Vorsitzenden, Herrn Josef Falk-Bramig-Mainz, eröffnet und geleitet. Besonders begrüßte er den Vertreter des Großh. Ministeriums in Darmstadt, Geh. Landes-Oekonomierat Müller-Darmstadt, den Vertreter der Regierung in Wiesbaden, Geheimrat Czéh-Wiesbaden, den Weinbaudirektor Schwank-Darmstadt, die Vertreter der Handelskammer n Mainz, Bingen und Koblenz, die Vertreter des Verbandes preussischer Weinbaugebiete, des Weinbauvereins Rheinhessens und der Bergstraße, des Verbandes Rheinpfälzischer Weinhändler, des Mittelrheinischen Weinhändlervereins, des Vereins der Weinkommissionäre an der Mosel, Saar und Ruwer u. a. Geheimrat Müller-Darmstadt führte u. a. aus, daß die berufliche Tätigkeit der Mitglieder in unmittelbarem Zusammenhange mit den Ergebnissen der Weinernte stehen würde. In Rheinhessen könne man sich, trotzdem manches zu wünschen übrig geblieben sei, nicht beklagen, da in vielen anderen Weinbaugebieten der Herbst noch geringer ausgefallen sei. Sehr bedauerlich sei der ständige Rückgang der ertragsfähigen und der bebauten Weinbergfläche. — Die Jahresabrechnung für das verflossene Geschäftsjahr schloß mit 1431,90 Mk. in Einnahmen und mit 1274,97 Mk. in Ausgaben. Der Ueberschuß betrug somit 186,93 Mk. Aus dem Jahresbericht war zu ersehen, daß die Mitgliederzahl auch im letzten Jahre eine Steigerung erfahren hat. — Verschiedene kleinere Änderungen der Satzungen wurden so, wie sie vom Ausschuss vorgeschlagen waren, einstimmig angenommen. Dagegen wurde der von zwei verschiedenen Seiten gestellte Antrag, den Mitgliedsbeitrag um die Hälfte, von 20 auf 10 Mk. zu ermäßigen, einstimmig abgelehnt. In den Ausschuss der Vereinigung wurden auf die Dauer von drei Jahren die Herren Josef Falk-Bramig-Mainz, Heinrich Heß-Destrich, Karl Leckisch-Mainz, Karl Söhnelein jun.-Grafenheim, C. H. Keras-Mainz, Leo Levitta-Wiesbaden, H. Daudistel-Horweiler, A. Rehr-Worms, J. Oppenheimer-Gau-Bickelheim, Karl Keen-Bingen, Karl Seligmann-Oppenheim, Emil Ratt-Langensonsheim und Ferdinand Schneegans-Kreuznach gewählt. Herr Dr. Kessel von der Großh. Weinbauhule in Oppenheim hielt hierauf einen Vortrag über „Die Verbesserung und Benennung der Weine nach den §§ 3, 5, 6 und 7 des neuen Weingesetzes“. Der Vortragende führte dabei aus, daß wohl selten ein Gesetz so heftig umstritten worden sei, als gerade das neue Weingesetz vom Jahre 1909. Dieses sei nur auf die einschneidenden Bestimmungen, welche das Gesetz enthalte, zurückzuführen. Insbesondere wären es die §§ 3, 6 und 7 gewesen, die am schärfsten umstritten wurden und es jetzt noch sind. Die Unklarheit, wie sie der § 3 des Gesetzes hatte, sei durch das reichsgerichtliche Urteil beseitigt worden. Für die anderen §§ sei dieses bis jetzt noch nicht möglich gewesen. Während der § 3 die Zuckerung des Weines regelt und sie zeitlich, örtlich und räumlich begrenzt, würden die §§ 5 bis 8 nur die Bezeichnung der Weine regeln. Zu hoffen sei es, daß auch die Unklarheiten, wie sie diese Paragraphen enthalten würden und die insbesondere durch die letzten landesgerichtlichen Urteile noch vergrößert wurden, alsbald durch eine reichsgerichtliche Entscheidung zum Nutzen von Weinbau und Weinhandel geklärt würden. In der folgenden Aussprache führte der Weinhändler Wasmuth-Bacharach aus, daß die Bezeichnung nahegelegen und benachbart, wie sie die §§ 5 bis 8 enthielten, nach den Anregungen des Reichsamts des Innern bestimmt worden seien. Dieses könne nur begrüßt

werden. Während der Weinhandel mit den jetzigen Bestimmungen der angeführten Bezeichnungsparagrafen auskommen könne, sei es ihm unmöglich mit dem Zuckungsparagrafen auszukommen. Die zulässige Zuckungsgrenze müsse erhöht werden. Von anderer Seite wurde gegen die Festsetzung von irgend welchen Grenzzahlen gewarnt, doch sprach sich die größte Zahl der Redner für eine Aenderung des § 3 des Weingesetzes vom Jahre 1909 aus.

* Von der Mosel, 29. Jan. Am 18. Januar, am selben Tage, an dem in Steeg der Mittelrheinische Weinbauverein getagt und sich gegen jede Aenderung des Weingesetzes ausgesprochen hat, hielt der Weinbauverein für Mosel, Saar und Ruwer in Zeltingen seine 6. Generalversammlung ab. Den Vorsitz führte Dekonomierat Merrem-Zeltingen, der in seinem Jahresbericht die schwebenden Fragen streifte und u. a. im Gegensatz zum Mittelrheinischen Weinbauverein erklärte: Ueber die Eingabe des Vereins vom 7. November 1912, betreffend Abänderung des Weingesetzes, sei die Reichstagskommission zur Tagesordnung übergegangen. Sehr große Tragweite müsse der Entscheidung der Strafkammer Trier beigemessen werden. Was sich in langjähriger Erfahrung als Gebrauch herausgebildet habe, sei gefährdet. Wenn die letzte Instanz ähnlich entscheide, müsse gegen § 7 des Weingesetzes vorgegangen werden. Daß weiter gegen § 3 angekampft werden müsse, sei selbstverständlich. Dem Rieslingbau verdanke die Mosel ihren Ruf und ihre Eigenart. Deshalb müsse er beibehalten werden, obwohl die Rieslingtraube spät reife und in vielen Jahren einer Verbesserung bedürfe, die sich im Rahmen des jetzigen Gesetzes nicht immer erreichen lasse. Da auch an der Nahe, in Rheinhessen, Baden und Elsaß-Lothringen infolge der Ernten von 1912 und 1913 eine Strömung für Aenderung des Zuckerparagrafen entstanden sei, könne auf einen Ausgleich der bis jetzt widerstreitenden Interessen von Nord und Süd gehofft werden. Ueber den Deutschen Weinbauverband berichtete Kommerzienrat Wegeler-Koblenz. Der nach langwierigen Verhandlungen zustandgekommene Verband habe sich bisher hauptsächlich mit Fragen der Organisation befaßt. Wenn auch die Weingesetzfrage noch nicht angeschnitten worden sei, so seien doch jetzt durch die persönliche Fühlungnahme der Vertreter der verschiedenen Weinbaugebiete die Gegensätze nicht mehr so schroff. Die Mosel könne mit der neuen Organisation, die hoffentlich für Winzer und Händler von Nutzen sei, zufrieden sein. Es folgte die Akte, und zwar sprach zuerst über Schädlingsbekämpfung, insbesondere die Nikotinbekämpfung des Hu- und Sauerwurms, Weinbauinspektor Neumann-Bentzel. An der Mosel werde zumeist 8- bis 10-prozentiger Nikotintrakt verwendet. Mit 5 Kilogramm desselben stelle man 300 Liter Spritzbrühe her, der 1,5 bis 3 Kilogramm Schmierseife beigemischt werde. Wo der Heuwurm nicht stark auftritt, könne man sich darauf beschränken, den Sauerwurm zu bekämpfen. Die Bespritzung müsse beginnen, sobald der Mottenflug seine Höhe erreicht habe. Man habe dann 10 bis 12 Tage Zeit. Eine Geschmackseinflussung finde nicht statt. Sämtliche Versuchswine seien rein schmeckend. Professor Dr. von der Heide-Geisenheim berichtete über wissenschaftliche Ergebnisse bei Entsäuerung von Mosten und Weinen. Zum Schluß sprach noch Dr. Breucker-Traben-Trarbach über aktuelle Fragen für Moselweinbau und Moselweinhandel aus der Praxis der letzten Jahre.

* Kirn, 30. Jan. Herr Landrat v. Rasse erließ an die Vorsitzenden der Kommissionen in den organisierten Landgemeinden ein Rundschreiben, in dem eine energische Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms nach dem bisherigen bewährten Verfahren (Absuchen der Rippen von den Pfählen, Auslesen der Gespinne aus den Gescheinen

usw.) empfohlen wird. Außerdem werden Versuche mit Nikotin und Schmierseife vorgeschlagen.

* Weineinfuhrverbot für Schweden? Wie der „Deutschen Weinztg.“ bekannt wird, plant die schwedische Regierung ein Gesetz gegen die Einfuhr berauschender Getränke, worunter auch Weine aufgeführt sind. Weine sollen ferner in Schweden aus dem Auslande von Privatpersonen nicht mehr bezogen werden dürfen, sondern nur durch öffentliche Gesellschaften, denen die Weinkleidung übertragen wird.

Gerechtliches.

* Leipzig, 27. Jan. Wegen fahrlässigen Verschnitts (Vergehen gegen § 2, 2 des neuen Weingesetzes) hat das Landgericht Kolmar i. El. am 2. September 1913 den Weinhändler Johann Josef Petro Vinas zu 30 Mk. und wegen des gleichen Deliktes sowie wegen unordentlicher Buchführung den Weinhändler Schmidt zu 70 Mk. Geldstrafe verurteilt. Schmidt vertrieb in seinem in Markirch gelegenen Geschäft einen spanischen Wein, den er von dem am gleichen Orte ansässigen Vinas bezog. Dieser Wein wurde von Vinas in der Weise hergestellt, daß er einen gewöhnlichen spanischen Weißwein mit einem stärkeren, besseren goldgelben spanischen Weißwein verschnitt, den er als „Sherry“ aus Barcelona bezog. Vor Gericht bezeichnete ein chemischer Sachverständiger den „Sherry“ als einen südlischen „Dessertwein“, dessen Verschnitt mit Weißwein bekanntlich verboten ist, und zwar auf Grund folgender Merkmale: hoher Alkohol- und Zuckergehalt, süßer, kräftiger Geschmack von eigentümlicher Feinheit nach Art der trockenen Sherryweine. Auf Grund dieses Gutachtens hat die Strafkammer angenommen, daß von Vinas entgegen der Vorschrift in § 2, 2 des neuen Weingesetzes ein Dessertwein mit Weißwein verschnitten und der Verschnittwein von Schmidt in Verkehr gebracht worden sei. Zwar liege keine vorsätzliche Zuwiderhandlung vor, da beide Teile sich nicht bewußt gewesen seien, es mit einem Dessertwein zu tun zu haben, doch genüge für die Strafbarkeit schon die Feststellung der Fahrlässigkeit, die sich daraus ergebe, daß bei Anwendung der im Verkehr üblichen Sorgfalt Vinas und Schmidt in dem sogenannten „Sherry“ einen Dessertwein hätten erkennen müssen. Daher die Verurteilung, die von Vinas und Schmidt durch Revision beim Reichsgericht angefochten wurde. Zu Unrecht bezeichne das Landgericht den „Sherry“ als Dessertwein. Es gehe nicht an, ohne weiteres jeden südlischen Süßwein als Dessertwein zu behandeln. Zum mindesten müßten hierbei die Anschauungen des Weinhandels berücksichtigt werden. In durchaus zulässiger Weise sei von den Verurteilten ein schwacher durch Zumischung eines stärkeren zu einem mittleren spanischen Wein aufgebessert worden. Das Reichsgericht erachtete indessen diese Einwände für unbegründet, da die Definition des „Dessertweines“ der Auffassung des höchsten Gerichtshofes entspreche, und gelangte daher gemäß dem Antrage des Reichsanwalts zur Verwerfung der Revision.

Aus Winzer-Vereinen.

○ Nieder-Lahnstein, 30. Jan. Der hiesige Winzerverein, dem 22 Mitglieder angehören, hat sein Geschäftsjahr 1912/13 mit einem Reingewinn von 63.25 Mk. abgeschlossen. Die Aktiven betragen zum Schluß des Geschäftsjahres 9270.94 Mk., die Passiven 9207.69 Mk. Die noch ausstehenden Forderungen für Wein sind mit 6504.68 Mk., das Weinlager mit 2073.03 Mk. und das Geschäftsguthaben der Mitglieder mit 295 Mk. in Rechnung gesetzt.

Terminkalender für Weinversteigerungen

Frühjahr 1914. (Nachdr. verboten.)

Termin:	Ort:	Versteigerer:
17. März	Neustadt	Jos. Schaeffer.
18. "	Gau-Algesheim	Kommerzienrat R. Avenarius.
27. "	Wiesbaden	Jakob Stuber.
24. März bis 1. April	Trier	Verband der Naturweinversteigerer.
1. April	Bingen	J. Landau Söhne.
3. "	Alsheim	Winger-Genossenschaft.
6. "	Bingen	Kommerzienrat Georg Rade.
7. "	Bingen	Leonhard Braden Söhne.
17. "	Gimmeldingen	Julius Eipenschied.
19. "	Mainz	Karl Stollis.
24. "	Gimmeldingen	Georg Schmitt, Nierstein.
1.—15. Mai	Neustadt	Adam Köhler.
14. "	Mainz	Verein d. Naturwein-Versteigerer der Rheinpfalz.
14. "	Neustadt a. d. S.	B. Herz Ww.
15. "	Erbach	Dr. Bücklin-Wolff.
16. "	Eltville	Schloß Reinhartshausen.
18. "	Mittelheim	Ökonomierat Frz. Herber.
19. "	Johannisberg	Frhr. Langwerth v. Simmern.
20. "	Johannisberg	J. Mülhens.
22. "	Geisenheim	F. v. Brentano.
23. "	Rüdesheim	Graf v. Schönborn.
25. "	Kloster Eberbach	Fürstliche Domäne Schloß Johannisberg.
26. "	Eltville	Kommerzienrat Krayer Erben.
27. "	Raunthal	P. H. v. Mumm.
29. "	Alsheim	Jos. Burgeff.
		Graf v. Ingelheim.
		Kgl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau.
		Jul. Eipenschied.
		Jos. Heß.
		Freihrl. v. Ritter'sche Güterverw.
		Kgl. Preussische Domäne.
		Kgl. Preussische Domäne.
		Winger-Verein E. G.
		Ed. Hof, Eltville.
		Winger-Genossenschaft.

Wegen weiterer Anmeldung oder Auskunft wende man sich an die Expedition d. „Rheingauer Weinzeitung“

(fachmännische Auskunftsstelle für Weinversteigerungen — Telephon Nr. 6),

woselbst auch alle auf eine Versteigerung bezüglichen Arbeiten, wie Festsetzung des Termins,

Druck der Weinlisten, Steig-Nrn. und Steigscheine,

Lieferung von Kommissionär- u. Weinhandler-Adressen,

Verband der Weinlisten an die Weinhandler und Kommissionäre,

Beforgung der Weinversteigerungs-Anzeigen in die nur bestgeeigneten

Blätter — unter Gewährung hohen Rabatts — u. f. w. zur prompten und billigsten Erledigung übernommen werden.

Vorläufige Anzeige.

Mittwoch, den 27. Mai 1914, versteigern der

Raunthaler Winger-Verein E. G.

und Herr Ed. Hof, Weingutsbesitzer zu Eltville a. 40 Nr. 1910er, 1911er, 1912er u. 1913er

Raunthaler Naturweine.

Alles Nähere später!

18000 Hektoliter Deutscher Naturweine

bringt der

Verband Deutscher Naturwein-Versteigerer

in diesem Frühjahr in folgender Verteilung auf den Markt:

24. März bis 1. April zu Trier. **Trierer Verein von Weingutsbesitzern der Mosel, Saar und Ruwer, E. V., Trier:** 657 Fuder 1912er und 1911er Mosel-, Saar- und Ruwerweine;

20.—22. April zu Mainz. **Vereinigung Rheinheffischer Naturwein-Versteigerer, Mainz:** 145 Halbstück 1912er und 1911er rheinheffische Weine;

27. u. 28. April zu Kreuznach. **Verein der Naturwein-Versteigerer an der Nahe, Kreuznach:** 175 Halbstück 1913er und 1912er Naheweine;

6.—16. Mai zu Neustadt a. d. Haardt, Deidesheim, Wachenheim und Rastadt. **Verein der Naturwein-Versteigerer der Rheinpfalz:** 558 Halbstück 1913er und 1912er rheinpfälzische Weine;

15.—26. Mai in verschiedenen Orten des Rheingaus. **Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer, E. V., Geisenheim:** 500 Halbstück 1913er, 1912er, 1911er, 1910er und 1908er Rheingauer Weine.

Näheres durch die Einzelvereine.

Trier, Januar 1914.

Der Vorsitzende:

v. Bruchhausen, Oberbürgermeister

Deutsche und ungarische Fakhölzer in allen Dimensionen

Großes Lager in

Versand- und Lagerfässern.

Gerollte und gestreckte Holzreifen.

Kyanifizierte

Rundpfähle und gesägte Pfähle $\oplus$ 1,75/1,80 Meter lang. Weinbergs-Stiele zu Draht-Anlagen und Einfriedigungen 1, 1,25, 1,50, 1,60, 1,75 und 2 Meter lang. Baumpfähle und Pfosten 2,50 bis 3,50 Meter lang, in der ganzen Länge nach staatlicher Vorschrift unter strengster Kontrolle mit Quecksilbersublimat kyanifiziert.

Imprägnierte gesägte Pfähle und Stiele

1,50 und 1,75 Meter lang (in Kreosot gekocht) empfiehlt

Gg. Jos. Friedrich

Landstraße 12 Destrach a. Rh. Telefon 31

Lieferung an bedeutendste Weingüter im Rheingau u. Rheinhessen.

Billigste Preise. — Offerten gerne zu Diensten.



Radler bevorzugen

eine leichte, moderne und preiswerte Maschine. Alle diese Vorteile besitzt ein Sturmrad-Rad. Federleichte, stabile Aluminiumfelgen, welche ein Durchrosten der Reifen verhüten. Kein vorzeitiger Verschleiß. Sämtliches Zubehör für Räder und Nähmaschinen. Der neue Hauptkatalog wird auf Verlangen gratis geschickt und werden Vertreter angestellt.

Deutsche Fahrradwerke Sturmrad Gebr. Grüttnert
Berlin-Halensee 291.

Papier-Servietten

für Restaurants liefert in geschmackvoller Ausführung die Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung“.

Wein-Versteigerung

des Weinlagers aus der Konkursmasse des Weinhändlers
Josef Moos zu Rüdesheim a. Rh.
 am Donnerstag, den 5. Febr. 1914, Mittags 1 Uhr
 in der Turnhalle zu Rüdesheim am Rhein.

Stück	Gewächs	Stück	Gewächs
1/2 1897	Eibinger und Rüdesheimer	1/4 1905	Odenheimer Berg
" "	Eibinger und Rüdesheimer	" 1904	Kempter Wolfstaut
1/4 " "	Eibinger und Rüdesheimer	1/2 " "	Rüdesheimer u. 1909
1/2 1900	Rüdesheimer Bischofsbg. Platz	" 1899	Binger und Rüdesheimer
1/4 1899	Forster Ungeheuer	" "	Binger und Rüdesheimer
" 1895	Neudorfer Entersbg.	" "	Rüdesheimer u. 1905
" 1895	Winkeler Honigberg	" "	Kreuznacher
" 1890	Rüdesheimer Gessel u. 1903 Rüdesheimer	" "	Rüdesheimer u. 1905
" "	Rüdesheimer Engerweg	" "	Kreuznacher
" "	Deitricher Berg und Rüdesheimer	" 1911	Laubenheimer
" "	Geisenheimer	" "	Odenheimer. Schönhöhl
" "	Hallgartener	1/4 1898	Binger Mühlberg
" "	Lorcher Bodenthaler	Liter	
" "	" Pfaffenwies	200	1910 Laubenhmr. Riesl.
" 1900	Bodenthaler	150	1912 Rüdesheim. Staud
" "	Binger Eifel u. 1905	213	1908 Rüdesheim. Rotwein.
" "	Rüdesheimer	u. 72	

Probe und Versteigerungsliste bei der Versteigerung.

Anschließend an vorstehende Weinversteigerung werde ich ebenfalls in der Turnhalle für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich gegen Bar versteigern:

- 1 Stück 1912er
 Rüdesheimer Berg Kaisersteinfels,
 1 Stück 1912er
 Rüdesheimer Berg Schloßberg Riesling,
 1/2 Stück 1911er
 Rüdesheimer Berg Schloßberg Riesling.
 Probe ebenfalls bei der Versteigerung.

Anschließend an vorstehende Versteigerung werden Eibinger-
 straße Nr. 5 noch

150 Flaschen Moselwein, verschiedene Flaschen
 Rum, Arrac, Portwein, Malaga, ferner 2 große
 eiserne Flaschengestelle, ca. 400 Schließen, sowie
 40 leere Halbstück u. Viertelsstück in gutem Zustande
 gegen Bar versteigert.

Schoenen, Gerichtsvollzieher,
 Rüdesheim a. Rh.

Georg Reichardt junior, Nierstein a. Rhein

Holz-Handlung empfiehlt Kyanisierungsanstalt
Weinbergspfähle u. Stücker

kyanisiert nach staatlicher Vorschrift unter Kontrolle des
 chemischen Untersuchungsamtes der Stadt Worms.

Ausserordentlich haltbar.

Lieferant staatlicher Weinbaudomänen und
 hervorragender Privatgüter.

Inserate finden in der „Rheingauer Wein-
 zeitung“ die weiteste Verbreitung.

Jakob Burg

Spedition — Rheinschiffahrt — Agenturen
Eltville am Rhein

Telegr.-Adr.: Spediteur Burg. Telefon No. 12.

Spezialität:

Weintransporte

nach allen Plätzen der Welt. Besorgung aller Dekla-
 rations-, Konsulats- und Verzollungsangelegenheiten für
 den Export und Import. Zuverlässige, sachgemässe und
 prompteste Bedienung. Offerten und Frachtübernahmen
 gerne bereitwilligst auf Anfrage.

Rhein- u. Naheweine

(1911er, 1912er u. 1913er Weiß- u. Rotweine)

direkt vom Winzer, besorgt billigt und reell. Proben zu Diensten.

Aug. Bach, Käferei und Weintommission, Bingerbrück a. Rh.

ETIKETTEN für WEIN,
 LIKÖR,
 SEKT,

KONSERVEN, MARMELADEN, HONIG etc.

Conkurrenzlose Preise - Grossbetrieb.

Lagerbestand
 ca.
 60 Millionen
 Stück.

JLLERT & EWALD
 GROSS-STEINHEIM-HANAU

Wer grau ist,
 sieht alt aus!

Bestes Haar- und Bart-
 :::: färbemittel ist ::::

Vitek's

Panax - Haarfarbe

1 Flac. à 1 Mk.

Allein echt von:
Fr. Vitek & Co., Prag.

Ueberall zu haben.

Versand für Deutschland:
 Lindenapotheke Leipzig.

Lützel-Guano

empfiehlt

Jacob Machemer I.
 Sprendlingen i. Rheinhessen
 Generalvertreter d. Fabrik.

Darlehen

Handelsgerichtlich eingetragene
 Firma gibt Bargeld an grund-
 reelle Personen ohne Bürgen, auf
 Schuldschein, Wechsel, Haus-
 stand. Viele Hunderttausende
 bereits ausgezahlt. Glänzende
 Dankschreiben. Streng reell!
 Durch das **Handels-Institut**
 Nürnberg, Praterstr. 25. Allen
 Anfragen ist Rückporto beizufügen.

SEITZ-WERKE

Theo & Geo Seitz
Kreuznach, Rheinland.

59 nur höchste Auszeichnungen.

Eingehende exakte vergleichende Versuche haben ergeben,
dass die

Seitz'schen Filtriermaterialien

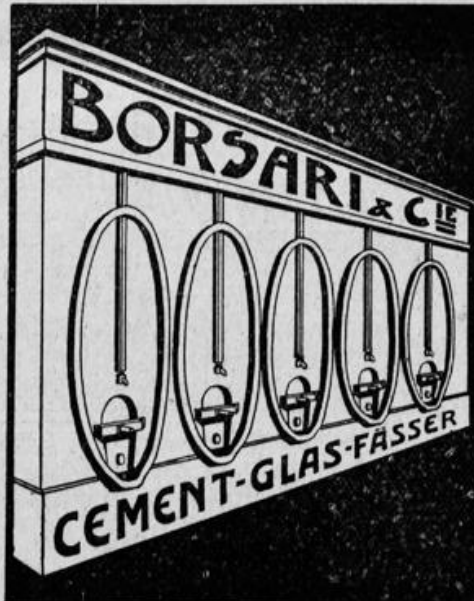


„Theorit“, „Brillant-Theorit“, „Komet-Theorit“
nach wie vor **unerreicht** sind bezüglich ihres
Fein-Filtriervermögens
und ihrer quantitativen Leistungen. — Produzenten und Händler des
In- und Auslandes filtrieren damit selbst die **allerfeinsten** Weine.
Herstellung unter ständiger Aufsicht zweier promovierter Chemiker.
Von Wiederverkäufern verlange man stets: „Seitz'sche Filtriermaterialien“.
Zweiggeschäfte in Wien, Mailand, London. Lager in Berlin, Paris, Buenos-Aires, Melbourne, New-York.



Eingetr. Schutzmarke.

Hugo Brogsitter, Weinvermittlung, Wiesbaden.



BORSARI & CO.

**ZOLLIKON
ZÜRICH**
(Schweiz).

Zur Aufbe-
wahrung von
Wein und
Spirituosen.

Technische Be-
suche, Preislisten
und illustrierter
Katalog kosten-
los.

ungefähr 3500000 Hektoliter im Betrieb.

Wein- und Likör-Etiketten

Liefert die

Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung“.

Johannes A. Petersen & Co., Hamburg

Gratis-Proben
franko!

Südwein-Import

Gratis-Proben
franko!

offerieren — garantiert dem Deutschen Weingesetz
entsprechend — folgende **Standard-Qualitäten**:

Griechischer **Muscat-Wein**
Insel-Samos-Wein
Süßer Dessertwein **Levante**
Blutroter Dessertwein mit
Medizinal-Analyse

**Zu
billigsten
Tages-
Preisen.**

Wermutwein M. 42.— 57.— 77.—

Tarragona M. 42.— 50.— 60.—

Sherry M. 56.— 66.— 80.—

Malaga,
dunkelbr. od. goldgelb M. 57.— 68.— 82.—

Original Douro
Portwein M. 75.— 88.— 106.—

Original
Insel Madeira M. 78.— 90.— 110.—

per 100 Liter unverzollt ab Transit-
kellerei Hamburg. Unsere Preise verstehen sich gegen
unsere bekannten 6-Monats-Bedingungen.